

Das Lebermoos *Cololejeunea rossettiana* (Mass.) Schiffn. in Bayern

Von B. Kaiser, Velden

Die Lebermoose (Hepaticae) gehören zusammen mit den Laubmoosen (Musci) zu der übergeordneten Abteilung Moose (Bryophyta). Nach DÜLL (1977) gibt es in Deutschland 251 Arten an Lebermoosen und 741 Laubmoosarten. Während ganz allgemein die Lebermoose zu den unscheinbareren Moospflanzen gehören, sind die Laubmoose diejenigen, welche uns als Moos sozusagen in die Augen fallen.

Die Lebermoose unterteilt man noch einmal in laubartige und beblätterte Arten, je nachdem ob die Pflanze aus einem laubartigen Thallus besteht oder deutlich in Stengel und Blätter gegliedert ist. Zu den sehr kleinen, unter 1 mm breiten, beblätterten Lebermoosen zählt *Cololejeunea rossettiana*.

Im Dezember 1977 fand ich im Naturpark „Veldensteiner Forst“ im Bereich des oberen Pegnitztales bei Neuhaus/Pegnitz (MTB 6335/1) ein reichliches Vorkommen von *Cololejeunea rossettiana*.

An einer nordexponierten, meist ständig feuchten Kalkfelswand wuchs in ca. ein Meter Höhe *Thamnobryum alopecurum* (Hedw.) Nieuwl. und auf diesem, die Trägerpflanze zum Teil völlig pelzartig überdeckend, die seltene Art in Massenvegetation. Darüber hinaus wurde auch der nackte Kalkfels an vielen Stellen in kleinen, leicht abhebbaren Räslein besiedelt. Ein Vorkommen auf der ebenfalls vorhandenen *Neckera crispa* wurde nicht festgestellt.

Der Standort wurde in den darauffolgenden Jahren laufend besucht, und es konnte keine Verminderung von *Cololejeunea rossettiana* erkannt werden, im Gegenteil scheint die Übersiedlung auf den nackten Fels zuzunehmen.

Weiter konnten am gleichen Standort noch folgende Moose notiert werden: *Metzgeria furcata* (L.) Dum., *Mnium stellare* Reich. ex Hedw., *Neckera complanata* (Hedw.) Hueb., *Neckera crispa* Hedw. und *Plagiochila asplenoides* (L. em. Tayl.) Dum.

Nachforschungen in der Botanischen Staatssammlung München auf weitere Vorkommen von *Cololejeunea rossettiana* in Bayern führten, durch die freundliche Unterstützung von Herrn Prof. Dr. H. HERTEL, zu nur einer Herbarprobe „Filzgraben bei Lengries“ leg. THYSEN 1940, die jedoch bei der mikroskopischen Untersuchung als *Cololejeunea calcarea* (Lib.) Schiffn. identifiziert wurde. Diese Revision wurde freundlicherweise von Herrn R. LOTTO, Garmisch-Partenkirchen bestätigt.

Den Herren Prof. Dr. R. DÜLL, Dr. K. von der DUNK und Prof. Dr. K. MÄGDEFRAU sind ebenfalls aus Bayern keine weiteren Standorte von *C. rossettiana* bekannt (briefl. und mündl. Mitteilungen).

Das nach der Literatur häufigere, ebenfalls sehr kleine und dadurch wohl oft übersehene *Cololejeunea calcarea* konnte von mir in der Nähe von Velden (b. Hersbruck) MTB 6334/4 und bei Pottenstein in der Fränkischen Schweiz MTB 6234/4 gefunden werden.

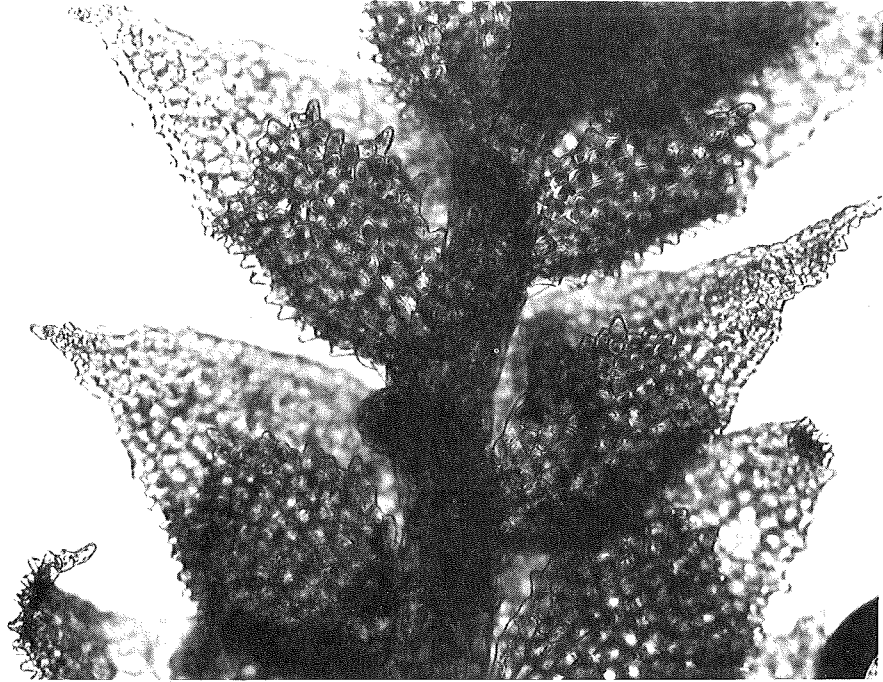


Abb. 1: *Cololejeunea rossettiana*. Pflanze von unten. Deutlich ist der unregelmäßig gezähnte und papillöse Unterlappen zu erkennen. Vergr. 80fach. Photo: Gerstacker/Schuller

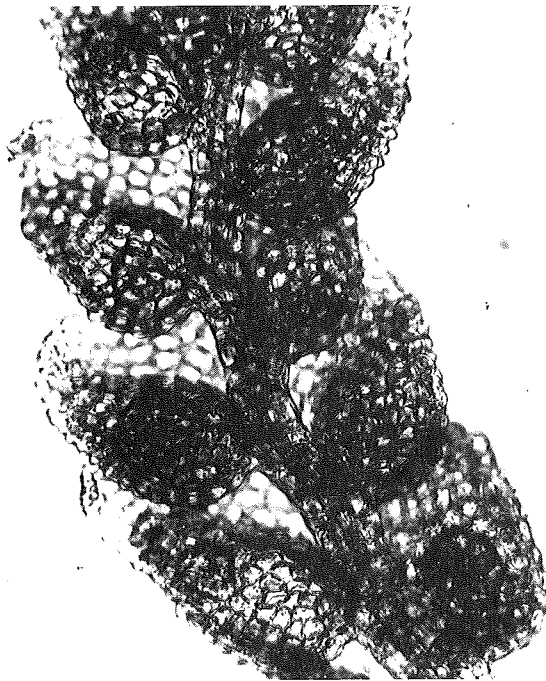


Abb. 2: *Cololejeunea calcarea*. Pflanze von unten. Der Unterlappen ist nicht gezähnt und die Zellen sind glatt. Vergr. 80fach. Photo: Gerstacker/Schuller

Nachfolgend zeigt ein Vergleich die beiden bei uns vorkommenden *Cololejeunea*-Arten in Gegenüberstellung.

Cololejeunea rossettiana

Oberer Rand des Blattunterlappens unregelmäßig gezähnt. Randzellen nicht langgestreckt. Unterlappen grob papillös. Stylus fehlt.

Grüne Räslein auf Karbonatgestein und ähnlichen Standorten wie *C. calcarea*, selten auf morschem Holz. Viel seltener als dieses.

In der unteren Bergregion. Zu achten wäre auf Vorkommen auf *Thamnobryum alopecurum* (s. Abb.)

Cololejeunea calcarea

Oberer Rand des Blattunterlappens ungezähnt. Durch langgestreckte Zellen gesäumt. Unterlappen ohne Papillen. Neben dem Unterlappen stabförmiger Stylus.

Gelbgrüne Räslein an feuchtschattigem Karbonatgestein und meist epibryisch besonders auf *Neckera crispa* und *Thamnobryum alopecurum*.

In der unteren Bergregion bis 1750 m (s. Abb.)

Es ist von Interesse, die Verbreitung von *Cololejeunea calcarea* und, wenn überhaupt, von *Cololejeunea rossettiana* in Bayern kennenzulernen. Es ergeht hiermit die Bitte, dem Verfasser bekannte Standorte von beiden Arten mit Herbarbelegen (wenn möglich zum Behalten) mitzuteilen. Wenn dabei die Nummern der topographischen Karten, unterteilt in Quadranten, wie bei der Kartierung der Gefäßpflanzen üblich, beigefügt wären, so könnte damit ein wichtiger Beitrag zur Einleitung der Mooskartierung in Bayern geleistet werden.

Literatur

DÜLL, R. 1972: Vorläufige Übersicht zur Verbreitung der Lebermoose (Hepaticae) Deutschlands (BRD und DDR). *Herzogia* Bd. II: 359–384. – DÜLL, R. 1977: Die Verbreitung der deutschen Laubmoose. *Botan. Jahrb. syst.* (Stuttgart) 98 (4) 490–548. – DÜLL, R. 1980: Die Moose des Rheinlandes. *Decheniana-Beihfte* (Bonn) Nr. 24. – DUNK, K. v. d. 1978: Beobachtungen an epiphyllen Moosen. *Hoppea*, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 37 p. 161–178. – GAMS, H. 1957: Kleine Kryptogamenflora Bd. IV. – MÜLLER, K. 1954–1957: Die Lebermoose in Rabenhorst Kryptogamenflora VI Bd. 1. Abt.

Bernhard KAISER, Gartenstr. 15,
D-8564 Velden

